

den ihm der Rat von Wittenberg geschenkt hatte. Allerorten lief das Volk zusammen, um den kühnen Mönch zu sehen, der gewagt hatte, es mit dem allgewaltigen Papste aufzunehmen. Als er sich der Stadt Erfurt näherte, kam ihm ein langer Zug Menschen zwei Meilen weit zu Pferde und zu Fuß entgegen, und in der Stadt konnte der Wagen vor Gedränge kaum von der Stelle. In Eisenach wurde Luther krank; doch noch ehe er sich ganz erholt hatte, reiste er weiter. „Herr Doktor, zieht nicht fort,“ riefen ihm die Leute zu; „man wird Euch zu Worms gewiß flugs zu Pulver brennen.“ Aber er antwortete herzlich: „Wenn sie gleich ein Feuer machten zwischen Wittenberg und Worms bis an den Himmel hinan, so will ich doch, weil ich gefordert bin, im Namen des Herrn erscheinen, Christum bekennen und ihn walten lassen.“ Als er endlich nahe bei Worms war, kam ihm ein Bote von einem Freunde entgegen, der ihn warnte: „Gehe nicht in die Stadt, dort steht es sehr übel.“ Luther aber sprach: „Und sollten zu Worms soviel Teufel sein als Ziegeln auf den Dächern, so wollte ich doch hinein.“ Unter gewaltigem Zulaufe des Volkes zog er dann in die Stadt: eine Menge von Reitern, die entgegengekommen waren, begleitete seinen Wagen, und mehr als 2000 Menschen drängten ihm nach bis in die Herberge. Dort wurde er von vielen Grafen, Herren und Rittern bis spät in die Nacht besucht und angesprochen. Auch der junge Landgraf Philipp von Hessen kam, gab ihm die Hand und sagte: „Habt Ihr Recht, Herr Doktor, so helfe Euch Gott!“

3. Vor dem Reichstage. Am folgenden Tage, 17. April 1521, ward Luther vor die Reichsversammlung beschieden. Als er durch den Vorhof kam, klopfte ihm der alte Kriegsheld Georg von Frundsberg (s. Nr. 30, 3) treuherzig auf die Schulter und sagte: „Mönchlein, Mönchlein, du gehst jetzt einen schweren Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in der allerernstesten Schlacht nicht getan haben. Bist du auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so fahre in Gottes Namen nur fort und sei getrost, Gott wird dich nicht verlassen.“ Jetzt öffneten sich die Saaltüren, und Luther trat ein. Da stand er vor dem großen Kaiser und der ganzen edlen Versammlung der Kurfürsten, Herzöge, Grafen und Bischöfe des Deutschen Reiches. Aller Augen schauten auf ihn. Man zeigte ihm die Bücher vor, die er geschrieben hatte, und man fragte ihn, ob er sie für die seinigen erkenne und ob er sie widerrufen wolle. Die erste Frage bejahte er; wegen der zweiten bat er um kurze Bedenkzeit, weil die Frage den Glauben und die Seligkeit beträfe und es vermehlich wäre, etwas Unbedachtes zu erklären.